

Zeitschrift: Bulletin des Schweizerischen Elektrotechnischen Vereins
Herausgeber: Schweizerischer Elektrotechnischer Verein ; Verband Schweizerischer Elektrizitätswerke
Band: 41 (1950)
Heft: 13

Artikel: Peroxydbestimmungen während der künstlichen Alterung von Isolierölen mit Kupferkatalyt
Autor: Zürcher, M. / Lüder, J.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1061256>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

praktischen Erfahrungen eine gute Betriebssicherheit erwarten liessen.

Die in Fig. 28 und 29 dargestellte Stromleiteranordnung der 150-kV-Leitung Innertkirchen-Mühleberg bewährte sich bisher. Wir sind uns aber bewusst, dass unter aussergewöhnlich ungünstigen

keit von Störungen und die Kosten für weitere Erhöhungen der Betriebssicherheit gegeneinander abgewogen werden.

Der Hauptzweck des vorliegenden Artikels war, die wichtigsten Versuche über Stromleiterschwingungen an der 150-kV-Leitung Innertkirchen-

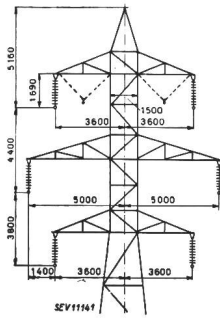


Fig. 27

150-kV-Leitung
Innertkirchen—Bickigen
erstellt 1927/28
Gestrichelt Dreieckaufhän-
gung, später bei grossen
Spannfeldern angebracht

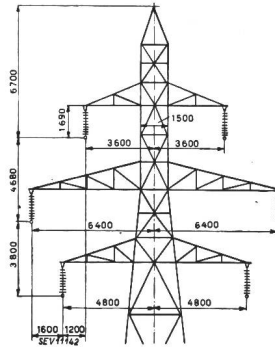


Fig. 28

150-kV-Leitung
Innertkirchen—Mühleberg
erstellt 1942
Tragmasten für Spann-
weiten bis ca. 300 m

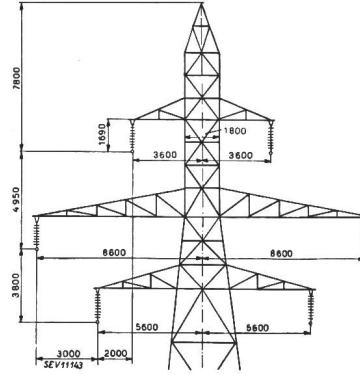


Fig. 29

Innertkirchen—Mühleberg
Tragmasten für grössere
Spannweiten

Fig. 27, 28 und 29
Stromleiteranordnungen

Verhältnissen auch auf dieser Leitung Störungen auftreten könnten. Nach unserer Ansicht ist es nicht möglich, mit wirtschaftlichen Mitteln eine Hochspannungsleitung derart zu bauen, dass sie auch unter den denkbar ungünstigsten Verhältnissen noch vollkommen betriebssicher ist; in der Praxis müssen die Möglichkeiten und die Wahrrscheinlich-

Bickigen in Schrift und Bild darzustellen; in dem gesteckten Rahmen wurden die Versuchsergebnisse nur soweit behandelt, wie dies den Ersteller und den Besitzer von Hochspannungsleitungen praktisch besonders interessieren dürfte.

Adresse des Autors:

Dr. H. Oertli, Ingenieur der Bernischen Kraftwerke A.-G., Bern.

Peroxybestimmungen während der künstlichen Alterung von Isolierölen mit Kupferkatalyt

Von M. Zürcher und J. Lüder, Zürich

621.315.615.2.0014

Es wird eine Methode beschrieben, welche eine quantitative Bestimmung der Peroxyde gestattet, die bei der katalytischen Alterung von Mineralölen in Gegenwart von Kupfer entstehen. Die laufende Bestimmung der Peroxydzahlen gestattet die gleichen Rückschlüsse auf die Qualität des Öles, die aus den Beobachtungen über die Reissfestigkeit des Baumwollfadens gefolgert werden, sind jedoch zuverlässiger als diese. Es wird ferner gezeigt, dass durch die Verwendung von Kupfernaphthenat Alterungsreaktionen der gleichen Art wie mit metallischem Kupfer hervorgerufen werden.

Les auteurs décrivent une méthode permettant de déterminer quantitativement les peroxydes qui se forment lors du vieillissement catalytique des huiles minérales en présence de cuivre. Pour se rendre compte de la qualité d'une huile, la détermination continue des indices de peroxyde donne des résultats plus sûrs que l'observation de la résistance à la rupture du fil de coton. D'autre part, les auteurs signalent que l'emploi de naphthénate de cuivre conduit à des réactions de vieillissement analogues à celles du cuivre métallique.

Einleitung

Die Alterungserscheinungen an Transformatorenölen, die sich im wesentlichen in der Bildung von Schlamm und in einer Erhöhung der Säurezahl äussern, sind zur Hauptsache die Folge von langsamen Oxydationen, von chemischen Reaktionen, die unter der Einwirkung des Luftsauerstoffs, allenfalls unter Mitwirkung von Katalysatoren verlaufen. Solchen Vorgängen liegt, besonders wenn sie katalytisch beschleunigt werden, ein sehr komplizierter Reaktionsmechanismus zugrunde. Neben dem Auftreten von vielgestaltigen Kondensations-

und Polymerisationsreaktionen wird die Übersicht dadurch erschwert, dass die Bindung des Sauerstoffs aus der Luft sehr oft stufenweise verläuft, unter Bildung von unbeständigen Zwischenprodukten, in denen der Sauerstoff intermediär in superoxydartiger Bindung vorliegt. Berücksichtigt man ferner, dass Mineralöle keine einheitlichen Verbindungen sind, sondern aus Mischungen verschiedener Komponenten in variablen Verhältnissen bestehen, so ist es verständlich, dass eine Voraussage über das Verhalten von Ölen während einer betriebsmässigen, langfristigen Alterung nur unter

bestimmten Voraussetzungen gemacht werden kann. Diese Voraussetzungen bestehen darin, dass eine beschleunigte Alterung ausgeführt werden muss, welche in einem kurzzeitigen Versuch in Form einer Modellalterung die Verhältnisse, die bei der betriebsmässigen Alterung vorliegen, möglichst genau nachahmen soll. Dieses Ziel wird in verschiedenen Methoden und Ausführungen angestrebt, die in den konventionellen Alterungsmethoden festgelegt sind, welche die Grundlage für die Lieferbedingungen für Transformatorenöle in den verschiedenen Ländern bilden. In der Schweiz werden die Öle nach der Alterungsmethode des SEV, Publ. Nr. 124, geprüft, deren Grundprinzipien folgende sind.

Die für die natürliche Alterung im Transformator massgebenden Faktoren, erhöhte Temperatur, Anwesenheit von metallischem Kupfer als Katalyt und Zutritt von Luftsauerstoff, lässt man in einer empirisch festgelegten modellmässigen Anordnung auf das Öl einwirken. Dies erfolgt in einem zylindrischen Becher aus blankem Elektrolytkupfer von 10 cm Durchmesser und 20 cm Höhe, in welchem ein Liter Öl während 7 Tagen auf 110 °C gehalten wird, wobei Verdampfung und Luftzutritt durch 6 im Deckel vorhandene Öffnungen durch natürliche Zirkulation geregelt werden. Die Alterungserscheinungen, Schlamm, Säurebildung und Angriff des Öls auf Baumwollfaden werden nach 3 und 7 Tagen messend verfolgt.

Schlamm: Die Schlamm

Säure: Die während der Alterung entstehenden schwachen organischen Säuren werden durch Titration mit Lauge und Alkaliblauf als Indikator titriert.

Peroxy: Gewisse Öle, besonders hoch raffinierte, wirken während der Alterung schädigend auf Baumwollfasern ein. Die schweizerischen Vorschriften sind die einzigen, welche diese Erscheinung berücksichtigen, indem während der Alterung ein Baumwollfaden in das Öl gebracht, dessen Reissfestigkeit am 3. und 7. Tag gemessen wird. Obwohl Säurebildung und Abnahme der Reissfestigkeit des Baumwollfadens sehr oft parallel verlaufen, kann der Angriff auf die Baumwolle nicht durch die Wirkung der Säure allein erklärt werden, da die entstehenden Säuren schwache organische Säuren sind, die selbst bei starker Säurebildung in einer Konzentration der Grössenordnung 0,01 n und darunter vorliegen. Der Angriff auf den Baumwollfaden ist vielmehr durch einen oxydativen Abbau der Zellulose bedingt, der verursacht wird durch Peroxyde, welche als unbeständige Zwischenprodukte bei der Oxydation des Öls durch Luftsauerstoff unter Mitwirkung von Kupfer als Katalyt entstehen¹⁾. Da

solche Peroxyde auch bei der natürlichen Alterung vorkommen und schädigend auf Baumwollisolationen einwirken können, erscheint es gerechtfertigt, dem Peroxyd

1. Prinzip der Peroxydbestimmung

Ferro-ion wird durch Peroxyde zu Ferri-ion oxydiert, welches kolorimetrisch mit Rhodan-ion bestimmt wird.

2. Ausführung der Peroxydbestimmung

Ferrosulfatlösung: 0,5 g $\text{FeSO}_4 \cdot 7 \text{H}_2\text{O}$ werden in 10 cm³ 2 n H_2SO_4 gelöst und mit 200 cm³ Wasser verdünnt. 25 cm³ dieser Ferrosulfatlösung werden mit 5 cm³ 50%iger KCNS-Lösung gemischt und mit 35 cm³ Wasser und 45 cm³ Aceton versetzt. Durch den immer im Ferrosulfat vorhandenen Gehalt an Spuren von Ferri-ion ist diese Lösung meist blasserosa gefärbt. Die Lösungen sind unmittelbar vor dem Gebrauch frisch anzusetzen. Das Aceton muss über $\text{FeSO}_4 \cdot 7 \text{H}_2\text{O}$ destilliert und im Dunkeln aufbewahrt werden. Für die Ausführung der Bestimmung eignen sich Reagensgläser von etwa 12 mm Innendurchmesser mit eingeschlifftem Stopfen, welche bei vollständiger Füllung rund 18..19 cm³ fassen. Mit einer engen Stabpipette wird genau 1 cm³ Öl in ein solches Reagensglas gebracht, welches hierauf mit der obigen Ferro-Rhodanid-Aceton-Wasserlösung so weit aufgefüllt wird, dass noch eine Luftblase von etwa 0,5 cm³ bleibt. Das Reagensglas, dessen Stopfen gegen Herausfallen gesichert ist, wird nun auf einer rotierenden Achse so angebracht, dass es bei einer Drehzahl von etwa einer Umdrehung pro Sekunde bei jeder Drehung zweimal überschlagen wird, und zwar derart, dass die Luftblase bei jeder halben Drehung durch das ganze Reagensglas aufsteigen muss und dabei die Öl- und die Wasserphase gründlich durchmischt. Versuche haben ergeben, dass nach einstündiger Drehung in der beschriebenen Weise die Reaktionen zwischen Peroxyd in der Öl- und Ferro-ion in der Wasserphase praktisch beendet sind, und dass die Oxydation des Ferro-eisens, welche auf die Einwirkung des Luftsauerstoffes zurückzuführen ist, praktisch vernachlässigt werden kann. Die Lösungen sind vor intensiver Belichtung zu schützen. Die Bestimmung des aus den Peroxyden entstandenen Ferri-rhodanids wird ausgeführt, indem eine Probe der gleichen Ferro-Rhodanid-Aceton-Lösung, welche sich in einem gleichen Reagensglas befindet, aus einer Mikrobürette so lange mit FeCl_3 -Lösung (0,1 mg Ferri-ion pro Liter) versetzt wird, bis sie die gleiche Farbe aufweist wie die mit Öl gemischte Probe. Bei Ausführung mehrerer Proben nebeneinander wird die Testlösung zuerst auf den

¹⁾ s. H. Stäger: Helv. Chim. Acta Bd. 11 (1928), S. 377.

4. Peroxydzahlen während der Alterung im Kupferbecher bei inhibierten Ölen

In Fig. 2 ist in Kurve C der Verlauf der Peroxydzahl bei Alterung eines Öles mit deutlicher Peroxydbildung dargestellt; Kurve D zeigt dasselbe Öl

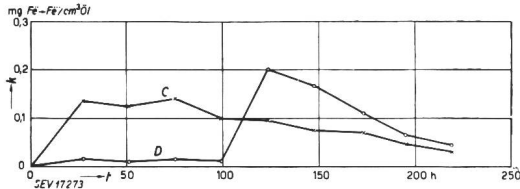


Fig. 2
Peroxydgehalt während der Alterung im Kupferbecher
C nicht inhibiertes Öl
D inhibiertes Öl

nach Inhibierung. Wie zu erwarten war, wird die Induktionsperiode zeitlich um einige Tage verschoben.

5. Alterungen mit löslichen Kupferverbindungen als Katalyt

An Stelle von metallischem Kupfer als Katalyt wird neuerdings die Verwendung von öllöslichen organischen Kupfersalzen vorgeschlagen²⁾. Unter der Voraussetzung, dass diese mit konstanter Zusammensetzung und gleichbleibender Wirksamkeit hergestellt werden können, würden sie den Vorteil einer zuverlässigen Dosierung bieten. Das «Comité d'Etudes n° 10 de la CEI, Huiles isolantes» ist zur Zeit damit beschäftigt, im Hinblick auf die Schaffung einer internationalen Alterungsprobe die Verwendung von organischen Kupfersalzen als Katalyt zu studieren. Als Kupfersalz wird unter anderem Kupfernaphthenat vorgeschlagen, welches für diese Versuche vom «Shell Research Centre» in Thornton hergestellt wurde und einen Metallgehalt von 6,8% Kupfer aufweist.

Um den Zusammenhang mit den bisherigen Alterungsmethoden, welche mit metallischem Kupfer arbeiten, zu wahren, ist es unerlässlich festzustellen, ob der Reaktionsmechanismus der Alterung mit löslichen Kupfersalzen prinzipiell der gleiche ist wie derjenige bei Verwendung des bisher üblichen metallischen Kupfers. Besonders mit Rücksicht auf die schweizerische Methode ist es wichtig, festzustellen, ob die durch die schweizerische Methode erfasste Peroxydbildung bei überraffinierten Ölen auch bei Verwendung von löslichen Kupfersalzen möglich ist. Um diese Frage zu klären, wurden mit dem Öl B gleichzeitig neben der normalen Alterung Alterungsversuche unter Verwendung von Kupfernaphthenat durchgeführt. Die Alterungen erfolgten nach den Vorschriften der Publ. Nr. 124, wobei an Stelle der Kupferbecher mit Kupferdeckeln und Kupferdornen gleich dimensionierte Porzellanbecher mit entsprechenden Glasdeckeln und Glasdornen verwendet wurden. Das Kupfernaphthenat wurde in Konzentrationen angewandt, welche 0,1 g Cu auf 1000 g Öl bzw. 0,01 g Cu auf 1000 g Öl entsprachen.

²⁾ siehe z. B. H. Liander, ASEA Journal Bd. 22 (1949), 31. Januar.

Resultate der Alterungen mit metallischem Kupfer und mit Kupfernaphthenat

Tabelle II

Erscheinungen		0,1 g Kupfernaphthenat pro 1000 g Öl	0,01 g Kupfernaphthenat pro 1000 g Öl	Kupferbecher nach SEV-Vorschrift
Schlamm nach 3 Tagen	%	0,025	0,030	0,01
Schlamm nach 7 Tagen	%	0,168	0,136	0,103
Säurezahl nach 3 Tagen	mg KOH/g Öl	0,53	0,67	0,39
Säurezahl nach 7 Tagen	mg KOH/g Öl	1,48	0,76	0,70
Abnahme der Reissfestigkeit des Baumwollfadens				
nach 3 Tagen	%	0	23	30
nach 7 Tagen	%	5	40	45
Peroxydzahl				
mg Fe ²⁺ → Fe ³⁺ /cm ³ Öl				
nach 1 Tag		0,08	0,47	0,26
» 2 Tagen		0,09	0,24	0,29
» 3 »		0,09	0,16	0,22
» 4 »		0,08	0,10	0,14
» 5 »		0,09	0,08	0,10
» 6 »		0,13	0,09	0,11
» 7 »		0,14	0,09	0,09
» 8 »		0,19	0,09	0,09
» 9 »		0,11	0,06	0,06
» 10 »		0,12	0,07	0,07
» 11 »		0,08	0,04	0,04
» 12 »		0,08	0,04	0,04
» 13 »		0,09	0,04	0,04
» 14 »		0,10	0,05	0,05

Durch Blindversuche wurde vorerst festgestellt, dass das im Öl gelöste Kupfernaphthenat die Peroxydbestimmung nicht stört. Die Resultate der Alterung sowie die Peroxydzahlen sind in Tabelle II zusammengestellt und in den Kurven der Fig. 3 aufgetragen. Es geht daraus folgendes hervor:

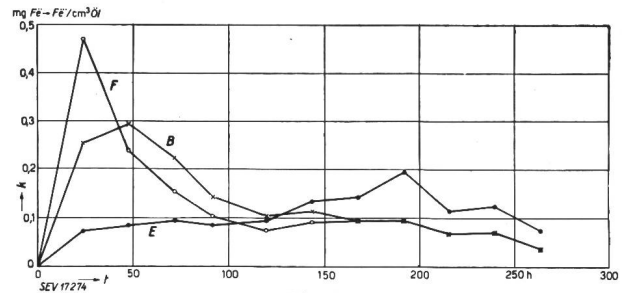


Fig. 3
Peroxydgehalt während der Alterung mit Kupfernaphthenat
B Normalalterung im Kupferbecher nach SEV-Vorschrift (Publ. Nr. 124)
E Alterung mit 0,1 g Kupfernaphthenat / 1000 g Öl
E Alterung mit 0,01 g Kupfernaphthenat / 1000 g Öl

Bei Zugabe von viel Katalyt (0,1 g Cu/1000 g Öl) werden die sich während der Induktionsperiode bildenden Peroxyde, welche den Baumwollfaden stark angreifen, sofort wieder autokatalytisch zersetzt, so dass es nicht zu einem Angriff des Fadens kommt. Bei hoher Kupferkonzentration lassen sich also peroxydbildende Öle, welche den Faden angreifen, nicht feststellen. Wird weniger Kupfernaphthenat (0,01 g/1000 g Öl) zugegeben, so verläuft die Induktionsperiode langsamer, so dass Peroxydbildung und Fadenangriff in ähnlicher Weise verlaufen wie bei der normalen Alterung im Kupferbecher. Es wird noch durch weitere Ver-

suche genau abzuklären sein, welche Kupfernaphthenatkonzentration die optimale ist, um einen maximalen Fadenangriff zu erzeugen; sie dürfte in der Nähe von etwa 0,01 g Cu/1000 g Öl liegen.

Dass das Auftreten einer optimalen Katalytkonzentration nicht eine spezifische Eigenschaft des Kupfernaphthenates, sondern für die katalytische Alterung mit Kupfer typisch ist, geht aus früheren Untersuchungen mit metallischem Kupfer hervor³⁾. Dort wurde bereits festgestellt, dass bei einem bestimmten Verhältnis von Kupferober-

³⁾ siehe M. Zürcher: Die Alterung von Transformatorenölen bei Abwesenheit von Kupfer. Das Öl im Transformator mit Aluminiumwicklung. Bull. SEV Bd. 36 (1945), Nr. 15, S. 437...440.

fläche zu Ölmenge ein maximaler Fadenangriff eintritt, nämlich beim Verhältnis von rund 465 cm² Kupfer zu 1000 cm³ Öl, welches der Alterungsmethode des SEV zugrunde gelegt ist und einen maximalen Fadenangriff erzeugt, der gestattet, Öle, welche die Tendenz haben, Baumwolle anzugreifen, zu erkennen.

Es darf die Folgerung gezogen werden, dass, bei zweckmässiger Dosierung von Kupfernaphthenat als Katalyt, dieses Alterungsreaktionen hervorruft, wie sie durch metallisches Kupfer erzeugt werden.

Adresse der Autoren:

Dr. sc. techn. Max Zürcher, Ingenieur-Chemiker der Materialprüfanstalt des SEV, Seefeldstrasse 301, Zürich 8.
Jean Lüder, dipl. Ingenieur-Chemiker, Materialprüfanstalt des SEV, Seefeldstrasse 301, Zürich 8.

Technische Mitteilungen — Communications de nature technique

Über das Verbleichen von Farben durch Licht und Strahlung

535.683.1 : 621.32

[Nach A. H. Taylor und W. G. Pracejus: Fading of colored materials by light and radiant energy. Illum. Engng. Bd. 45 (1950), Nr. 3, S. 149...151.]

Es ist bekannt, dass farbige Oberflächen unter dem Einfluss des Lichtes mehr oder weniger stark und mehr oder weniger rasch verbleichen. Das Strahlungsgebiet, das das Verbleichen bewirkt, ist umfangreicher als der Bereich des sichtbaren Lichtes. Das Maximum der Farbveränderung liegt für die vorkommenden Farbstoffe bei ganz verschiedenen Wellenlängen der Strahlung, doch ist die Wirkung nicht unbedingt proportional der absorbierten Strahlungsenergie. Auch gibt es Farbstoffe, die überhaupt nicht verbleichen. Natürliches oder künstliches Licht bewirkt wegen der unterschiedlichen Zusammensetzung meist verschiedene Farbveränderungen.

Um die Zusammenhänge für die praktischen Bedürfnisse der Beleuchtungstechnik besser zu kennen, haben Taylor und Pracejus, Physiker der General Electric Co., Nela Park, Cleveland (Ohio) eine Reihe von Versuchen durchgeführt und sie in der amerikanischen Zeitschrift «Illuminating Engineering», März 1950, veröffentlicht.

Strahlungsleistung pro Einheit des Lichtstromes bei Lichtquellen mit Wellenlängen kürzer als 400 nm

Tabelle I

Lichtquelle	Leistung pro Einheit des Lichtstromes $\mu\text{W}/\text{lm}$
Sommerliches Sonnenlicht und Wolkenlicht	720
Wolfram-Glühlampe, 500 W	78
Fluoreszenz-Lampe, weiss (3500 °K)	53
Fluoreszenz-Lampe, reinweiss (4500 °K)	72
Fluoreszenz-Lampe, Tageslicht	93
Fluoreszenz-Lampe, Warmton	63

Die Ursache des Verbleichens von Textilfarben wird oft der Ultraviolett (UV)-Strahlung zugeschrieben, und viele glauben, dass die Verbleichung durch das Licht der Fluoreszenz-Lampen mit Abdeckungen aus plastischem Material vermieden werden kann. Die Übersicht zeigt aber, wie gering der UV-Anteil der künstlichen Lichtquellen im Vergleich zum Tageslicht ist. Deshalb kann die Verbleichung bei konstanter Beleuchtung nur gering und der Unterschied mit und ohne absorbierende Umhüllungen ebenfalls nur klein sein. Dies wurde durch 29 farbige Textilmuster bestätigt, die dem Licht von Fluoreszenz-Lampen mit und ohne Umhüllungen ausgesetzt waren.

Weil Tageslicht etwa 10mal mehr UV enthält als künstliche Lichtquellen, schien es besonders interessant, den Einfluss der UV absorbierenden Filter zu kennen. Schon frühere Versuche¹⁾ hatten ergeben, dass das Verbleichen durch Strah-

¹⁾ Taylor: «Fading of Colored Textiles» Magazine of Light, 1940, Heft 9, S. 22.

Luckiesh, Matthew and Taylor: «Factors Affecting the Fading of Dyed Textiles by Radiant Energy». American Dyestuff Reporter, Oktober 1940, S. 543.

len ausserhalb des Ultravioletts, und zwar durch sichtbares Licht, im Gebiet des Rot-Orange (580 nm) bewirkt wird.

In einer von den genannten Autoren durchgeführten Versuchsreihe wurden 84 farbige Textilmuster hinter einer rund 6 mm dicken Glasplatte, die UV durchliess, sommerlichem und Wolkenlicht ausgesetzt, um die Verhältnisse eines Schaufensters bei Tageslicht nachzubilden. Ein Teil der Muster war mit UV-durchlässigen, aber lichtundurchlässigen Filtern (Wratten 2A) abgedeckt. Zum Vergleich wurden einige Muster in Cellophan eingehüllt, das sowohl UV als auch Licht durchliess. Eine Reihe der Muster wurde während 1940 000 Lux-Stunden dem Licht ausgesetzt, andere, die schneller bleichten, weniger lang. 57 Muster (68 %) verbleichten mit und ohne Wratten-Filter gleich stark; 24 Muster (29 %) zeigten mit UV-Einwirkung eine etwas stärkere Farbveränderung als unter blossem Licht. In keinem Fall war aber ein bedeutender Unterschied festzustellen. Diese Resultate bestätigen, dass das Verbleichen gefärbter Textilien durch Tageslicht zur Hauptsache dem sichtbaren Anteil der Strahlung zugeschrieben werden muss.

Aus den Ergebnissen der ausgedehnten Versuche beider Autoren mit verschiedenen Lichtquellen können etwa folgende Schlüsse gezogen werden, die trotz einigen Ausnahmen als Vorsichtshinweise gelten können, um Warenschäden auf ein Mindestmass zu beschränken:

1. Im Durchschnitt ist der Verbleichungsgrad für eine bestimmte Belichtungszeit in Lux-Stunden (lxh) konstant. Dieser Schluss wurde auf Grund von Versuchen mit Glühlampen bei verschiedenen Beleuchtungsstärken (500, 5000, 27 000 lx) gezogen.

2. Weil das Verbleichen auf photochemischer Reaktion beruht, benötigt es Sauerstoff. Im luftleeren Raum tritt Verbleichung praktisch nicht auf.

3. Feuchtigkeit innerhalb eines weiten Bereiches beeinflusst das Verschliessen der Farben nicht, aber das Materialgefüge kann durch hohe Feuchtigkeit verändert werden.

4. Die Temperatur zwischen 30...50 °C beeinflusst den Verbleichungsgrad nicht bedeutend; bei 65 °C erfolgt die Verbleichung viel schneller und ist etwa doppelt so stark wie bei 30 °C.

5. Die Verbleichung wird durch Strahlung im UV und vor allem durch sichtbares Licht bis etwa 580 nm bewirkt. Durch Ausfiltern des UV-Gehaltes unterhalb 400 nm aus dem Tageslicht wird der Verbleichungsgrad nicht wesentlich reduziert.

6. Für gleichen Verbleichungsgrad stehen die Belichtungen in Lux-Stunden der verschiedenen Lichtquellen in folgendem Verhältnis zueinander:

Tabelle II

Lichtart	lxh
Sommerliches Sonnen- und Wolkenlicht	1,0
Nördliches Wolkenlicht	0,5
Glühlampenlicht (500 W)	1,8
Fluoreszenzlicht (Tageslicht)	1,7

7. Eine eben noch merkbare Veränderung des Farbtones hängt von der Lichttheit des verwendeten Farbstoffes ab. Bei etwa der Hälfte der im Versuch verwendeten Farbmuster